

Sträßberg heirathe, ihnen mit Wollhausen, Kapfenberg und den übrigen Besten und Gütern der Margaretha jederzeit gewärtig sein wolle, aber nicht zur Ausführung seines Vorhabens gelangen konnte. Thüring von Brandis mischte sich zu Gunsten seines Schwagers, des Freiherrn Anton von Thurm zu Gestelenburg, in die Walliser-Angelegenheiten. Es hatte dieser nämlich den Bischof von Sitten, Guiscard von Raron, überfallen und ermorden lassen. Das ergrimmete Volk griff darauf zu den Waffen; der Freiherr Anton rief den Adel zu seinem Schutze auf. Aber die Bauern siegten, brachen die Burgen, welche den Mördern des Bischofs gehörten. Thüring von Brandis zog mit den Leuten aus seinen Herrschaften über den Berg Raviil, schlug sich mit den Walliser-Bauern, ward aber besiegt, gefangen und enthauptet (1376). Er hinterließ eine einzige Tochter, Anna, welche jung und unvermählt starb. Die Weissenburgischen Herrschaften kamen nun an seine Geschwister, an Mangold, den Abt in Reichenau und an Agnes, die Gemahlin Johann Mönchs von Mönchenstein. Mangold war ein harter Mann. Es geschah einst, daß seine Leute einem Fischer von Petershausen bei Constanz die Augen austachen. Die Bürger dieser Stadt vergalteten die grausame That durch einen Einfall auf die Insel Reichenau, wo sie großen Schaden verübten. Da ließ der Abt Mangold fünf Constanzische Fischer bei Nachtzeit fangen und vor sich bringen, und drückte ihnen mit eigener Hand die Augen aus. Also geblendet sandte er sie nach Constanz zurück. Seitdem war bittere Feindschaft zwischen Constanz und Reichenau. Sechzehn Bürger von Constanz ritten einst nach Zürich auf die Fastnacht. Da begegnete ihnen Wolfhard von Brandis, des Abtes Bruder, mit 24 Reifigen und fiel sogleich über sie her. Die Bürger aber erschlugen ihn, machten mehrere aus seinem Gefolge zu Gefangenen; die andern entflohen.

Thüring, der Gemahl der Katharina von Weissenburg, hatte noch zwei Brüder, Wolfhard und Heinrich. Der letztere wählte den geistlichen Stand, wurde Abt in Einsiedeln (1349) und Bischof von Constanz (von 1358 — 1383). Wolfhard erhielt von seinem Bruder Thüring die Stammherrschaft Brandis durch Kauf (1367) und später auch den Antheil Mangold's an den Weissenburgischen Gütern (1377). Er war mit seiner Beste und Herrschaft Brandis und all seinen Leuten in's Bürgerrecht mit Bern getreten (1355). Thüring von Brandis hatte den Bernern im Jahr 1383 Mülinen, Rüdli und Mengi, die Flecken, und den Kirchensaz zu Eschi um 3723 fl. verkauft. Der Abt Mangold war nicht nur tief verschuldet, seine Amtleute drückten auch, dem Charakter ihres Herrn getreu, die Simmenthaler auf eine Weise, wie sie es nicht gewohnt waren. Um solcher willkürlichen Behandlung zu begegnen, nahmen sie wiederholt Zuflucht zu den Waffen. Der Abt ließ es sich eine große Summe Geldes kosten, um den bischöflichen Stuhl von